

Alte Drucke

**Leichpredigten || Oder || Tröstliche ver=||manungen/ bey
den || Begrebnussen. || Allen betrübten vnnd
er=||schrocknen hertzen zu gut || gantz ...**

Schönwald, Heinrich

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 30706

Die XVIII. Predigt. Hiob 14.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148330

Die XVIII. Predigt.

Hiob 14.



En Mensch vom
Weib geboirn / lebt
kurze zeit / vnd ist
vol vnruhe / gehet
auff wie ein blume
vnd felt ab / fleucht

wie ein schawe / vnd bleibt nit / vñ
du thust deine augen vber solchen
auff / das du mich für dir inns ge-
richt zuehest ? Wer wil ein reinen
finden / bey denē da keiner rein ist ?
Er hat seine bestimpte zeit / die zal
seiner Monaten stehet bey dir / Du
hast ein ziel gesetzt / das wirt er nit
vbergehen. Thu dich von im / das
er rhu habe / biß das seine zeit ko-
me / der er wie ein taglōner wartet.

Job beschreibet alhie des menschen le-
ben vnd wesen / das er vol alles jams-
mers sey / vñnd gleich eine grube vol
alles vbel / dieweil er vom weibe ge-
boren sey / wie dann der fluch Eue mit sich
bringet

B 4

bringt/da Gott sprach: Gen. 3. Ich wil dir vil
kummers schaffen/wann du schwanger wirst
du solt mit schmerzen kinder gebere.

Solches jamers ist nit allein die Mutter
vol/sonder theilet auch dieselbige mit dem kin
de/das sie geboren hat / Dann wie auß fleisch
nichts denn fleisch geboren wirdt / also bringe
auch ein jamer nichts anders dann den an
dern jamer.

Was aber der jammer sey / welches der
Mensch vol geboren wird/das ist offentlich vn
am tag/dann wir erfarens täglich/Dann es
ist kein mensch auff erden/der nit seinen jam
mer/crütz/ vnnnd hertenleid hat/also gar vol
creutz seind alle ding/da der mensch mit vmb
gehet/wie Hiob am 5. cap. sagt: Der mensch
wird zu vnglück geboren/wie die Vögel zum
fliegen.

Dem jamer mögen wir nit entfliehen/
wir sollen auch dafür nit fliehen/ sonder Chri
stum sollen wir ergreifen im glauben/so wirt
alles creutz vnd leiden leicht / von Christo aber
ist kein leiden treglich.

Es sagt aber Hiob auch/das der mensch
auff dieser Welt/nit ein langes leben hab/wie
man auch vor augen sibet/das vnter tausent
faum einer zu einem rechten bestendigen
alter kompt/der meiste hauff stirbt jung / das
ist offentlich vnd am tag/jedoch begert ein jeg
licher lang zu lebē/aber was nuzet es einem?

Dan

Alle Creatur begehrt zu leben
und zu leben in lust und freude
mit dem ewigen leben

Dann Hiob spricht: Der mensch ist vol vn-
erbu/er gehet auff wie ein blum/ vnnnd felt ab/
fleucht wie ein schawwe vnd bleibt nicht/ 1c.

Hiob Fan des Menschen jamer nit besser
dann einem schawen/oder einer blumen ver-
gleichen/ Ein blume ist des morgens frisch/
vnnnd gibt ein guten geruch von sich/ ist auch
lustig anzusehen/ aber auff den abend ist sie
welck vnd felt ab/ Also auch der Mensch/ im
anfang ist er wol frisch vnnnd lustig/ wann er
jung vnd gesund ist/ Aber so bald ihn irgend
ein frantcheit angehet/ so felt er dahin/ wie
ein zeitige Blume.

Darumb sagt auch Esaias am 40. Cap.
Alles fleisch ist hew/vnd alle seine gute ist wie
ein Blume auff dem felde/das hew verdoiret/
die blume verwelcket/dann des HERRN
Geist bleibet darein.

Item Psalm. 103. Ein Mensch ist in sei-
nem leben wie gras/ er blüet wie ein blume
auff dem felde/ wann der wind darüber gehet
so ist sie nimmer da/vnd ire stette kennet sie nit
mehr.

Item Psalm. 102. Meine tage sind das
hin wie ein schawwe/vñ ich verdoire wie gras.

Ferner spricht Hiob: Doch wiltu mich
vor dir in das Gericht ziehen/ Wer wil einen
reinen finden/bey den/da keiner rein ist?

Hiob zeigt allhie an/wie vntreglich das
streng gericht Gottes sey/der menschen schwa-

B iij cheit

Handwritten notes in cursive script, likely a later addition or correction, possibly reading: "Der mensch ist wie ein gras..."

Heit/vnnd verwundert sich / das Gott den
menschen/der doch so schwach ist/so hart an-
greiffte mit solcher pein vnd straff/ wie dann
Gott der HERR ihn angegriffen hat/ Als
wolt er sagen: Ist doch ein Mensch von ei-
nem Weibe geboren / so weiß man wol / das
dieselbige geburt nichts guts mit sich bring-
get.

Sieweil dann nichts guts noch besten-
digs im Menschen ist/warumb greiffstu in
dann mit solcher gewalt an? Oder zwingstu
darumb den Menschen mit solcher straffe/
das du gern etwas guts wollst an jm finden?
nein zwar/Dann wie kan einer rein sein/ der
von unreinen samen empfangen ist? Also ver-
wundert sich Hiob / das Gott so streng mit
dem Menschen feret/wenn er in für Gerichte
gehet.

Vnd diser zwang des Göttlichen gericht-
s reicht zu grosser ehe Göttlicher gewalt/ Daß
weil Gott mit seinem gericht also peiniget
auch die aller heiligsten vnd frömbsten / vnd
findet doch kein fündel der gerechtigkeit im
Menschen / So wirdt das fundt vor allen
menschen/das Gott allein heilig vnd gerech-
tey/vnd von jm sol allein gebeten werden alle
heiligkeit vnd gerechtigkeit. Darumb thut
Gott also/ Als wolt er sagen: Siehe/ich rich-
te vnd peinige disen frommen Job nit darumb
das ich in woll ewig verderben/sonder/ das
aller

aller welt kund sey / wie ich allein heilig vnd
gerecht sey / vnd wo etwas guts vnd heiligs
im Menschen ist / so ist allein von mir / vnd
nicht von Menschen.

Da höret man / warumb Got der Herr
zu zeiten auch die frommen angreiffet / vnd
creutz auflegt / Darumb darffs keinen wun
dern vnd dencken / warumb es geschehe / daß
Gott der Herr wil die seinen alhie auff erden
probieren / vnd im zaum halten / das sie nicht
zu frech werden / vnd auch vrsach haben in an
zu ruffen / wie er sagt / Psalm 50. Küsse mich
an in der not / so wil ich dich erretten / so soltu
mich preysen.

Nun volgt weiter : Er hat sein bestimpte
zeyt / Die zal seiner Monaten stehet bey dir /
du hast ein ziel gesetzt / dz wird er nit vberges
hen / Thu dich von jm / dz er ruhe hab / bis das
sein zeit kom / der er wartet wie ein tagelöner

Als wolt er sagen : Was ists Herr / dz du
den menschen also hart peinigest / der also ein
kurze zeit zu leben hat / Laß in doch derselbis
gen kleinē zeit ein wenig mit freudē brauchē.

Alhie sollen wir lernen / das keinem Mens
chen sein tod vngesährlich kompt / daß diereil
die har auff des mensche haubt alle gezelet sei
wie Christus sagt / Math. 10. vñ Luc. 12. wel
ches doch das geringst an des mensche leib ist
vnd vnser leib von Gott auch abgemessen ist
wie groß oder klein er sein sol / vil mehr ist auch

8 iiij

bey

hey Gott bestimpt vnd abgemessen / die zeite
jar/ tag/ vnd stund vnsers lebens.

Darumb stirbt kein mensch vor der be-
stimpten zeit/ die im von götlichem rath ver-
ordnet ist/ Es ist einem yeden Menschen sein
Jar/ Monat/ tag/ vnd stund darzu bestimpt
welche er nicht vbergehen / verkürzen/ noch
verlengern kan.

Nun möchte yemand sagen: Geschicht es
doch offte/ das einer vmb sein leben kompt vns
gefährlich / darumb / das er sich nicht fürcht/
der sonst wol hette mögen lenger leben. Ant-
wort: Gottes rath ist gewiß vnnnd kan nit fe-
len/ was er vber ein menschen beschlossen hat
das muß sein/ on allen verzug.

Aber derselbige Götliche rath/ ist vor der
Welt verborgen/ vnd nit bekant/ wie/ wann/
oder wo er disen oder jenen Menschen wölle
lassen sterben/ Sonder braucht etliche ding/
damit er disen rath verbirget/ als gichtbruch/
frantzosen/ wasser/ fiewer/ schwerdt/ &c.

Mit solchen eusserlichen dingen / vollfñrt
Got das ende des menschlichen lebens/ Dañ
damit wil er vns lehren/ das wir ihm in allen
anfechtungen vererawen sollen/ vnd darnebe
niemand fürchten/ der vns den leib wolt tödtē
sonder allein den / der leib vnd seel verderben
mag in die hell/ Math. 10.

Darumb deckt Gott vns die zeit vnsers
todts zu/ das wir nit wissen sollen/ durch wel-
che

he weise/welche stund / Gott vnser lebens
wil ein end machen/auff das wir lernen Gott
fürchten/vnd mit sorgen wandeln/ja allezeit
vns darauff rüsten vnd geschickt machen/wie
er sagt/Matth. 24. Wachet/ daß jr wißet nit
welche stund ewer Herr kommen wirdt/ıc.

Dann also sehen wir auß teglicher erfah-
rung/das es oft geschicht / das etwan ein
mensch ein kleinen schaden nimbt/verwunde
oder geworffen wird/vnd stirbt doch darvon.
Dagegen mancher greulich sehr verwunde
wird/oder hoch herab felt/vnd doch lebendig
bleibt.

Diß ist alles die ursach/ Der mensch kan
sein zeit weder verkürzen noch verlengern/
sonder was Gott vber ihn beschlossen hat/zu
sterben oder zu leben/wo/wie/vnd wann/das
muß fort gehen.

Sieweil wir das nun hören/das wir der
zeit vnser abscheids gar nit sicher sein/ wöl-
len wir Gott den Herren bitten/vmb ein re-
chten Christlichen abscheid/Darzu helffe
vns Gott der Vater/vnd der Son/
vnd der heylig Geist/ Amen.

H v Die